

Der Urnenhof im Friedhof Nesslerenholz, Wabern = La cour des urnes du cimetière de Nesslerenholz à Wabern = The cinerarium in the Nesslerenholz Cemetery, Wabern

Autor(en): **Holzhausen, K. / Grunder, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **21 (1982)**

Heft 4: **Friedhofgestaltung = Conception des cimetières = Cemetery
design**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Urnenhof im Friedhof Nesslerenholz, Wabern

Projektverfasser:

Aussenanlagen:
Atelier Stern und Partner
Landschaftsarchitekten, Zürich
Projektleiter K. Holzhausen

Hochbauten:
Bernhard Dähler AG, Architekten, Bern
Urnenhof:
Mariann Grunder, Bildhauerin, Rubigen

La cour des urnes du cimetière de Nesslerenholz à Wabern

Auteur du projet:

Aménagement:
Atelier Stern et associé
architectes-paysagistes, Zurich
Chef de projet K. Holzhausen

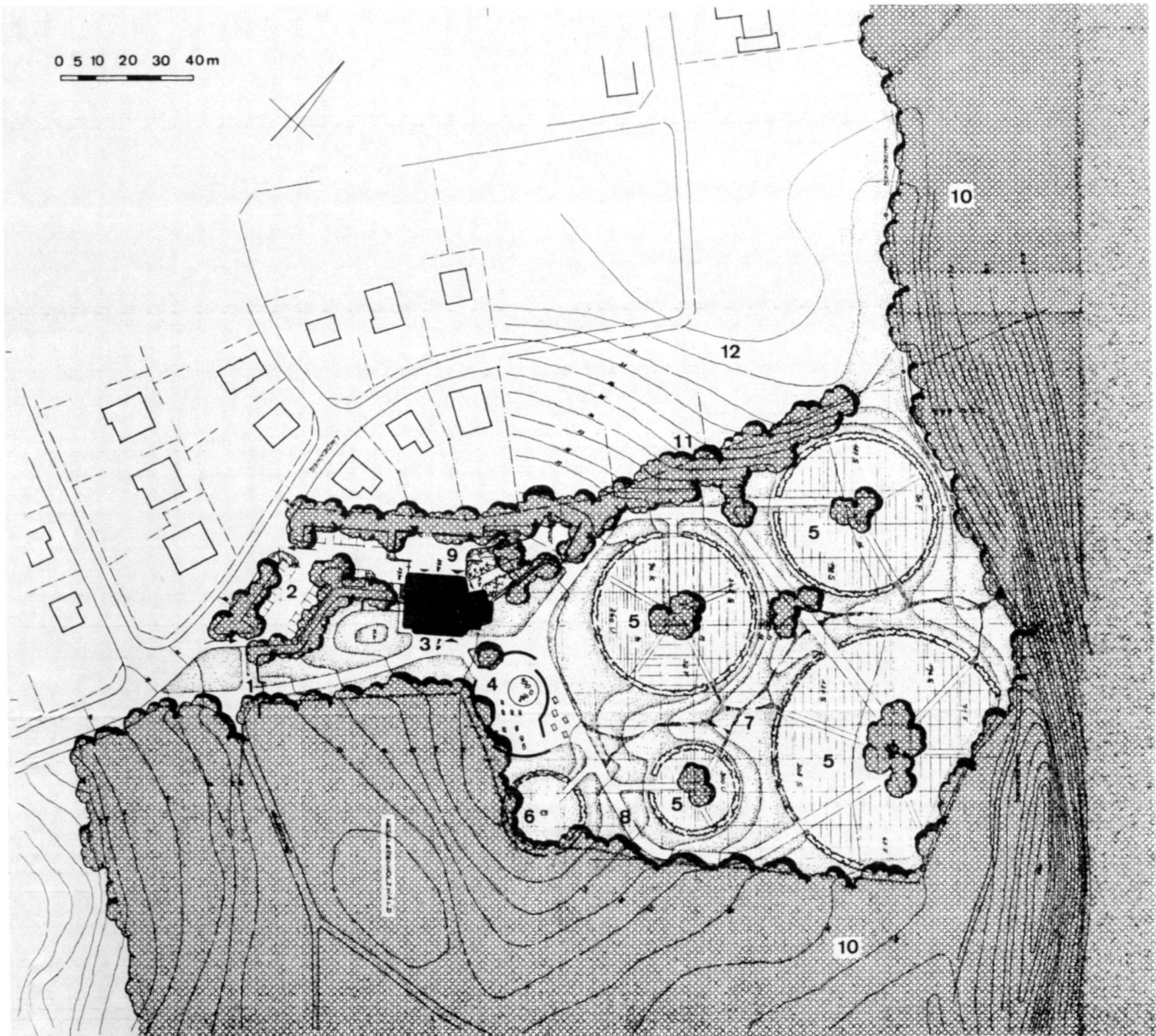
Construction:
Bernhard Dähler SA, architectes, Berne
Cour des urnes:
Mariann Grunder, sculpteur, Rubigen

The Cinerarium in the Nesslerenholz Cemetery, Wabern

Project by:

External layout:
Atelier Stern and Partner
landscape architects, Zurich
Project leader: K. Holzhausen

Buildings:
Bernhard Dähler AG, architects, Berne
Cinerarium:
Mariann Grunder, sculptress, Rubigen



Übersichtsplan des Friedhofes Nesslerenholz, Wabern

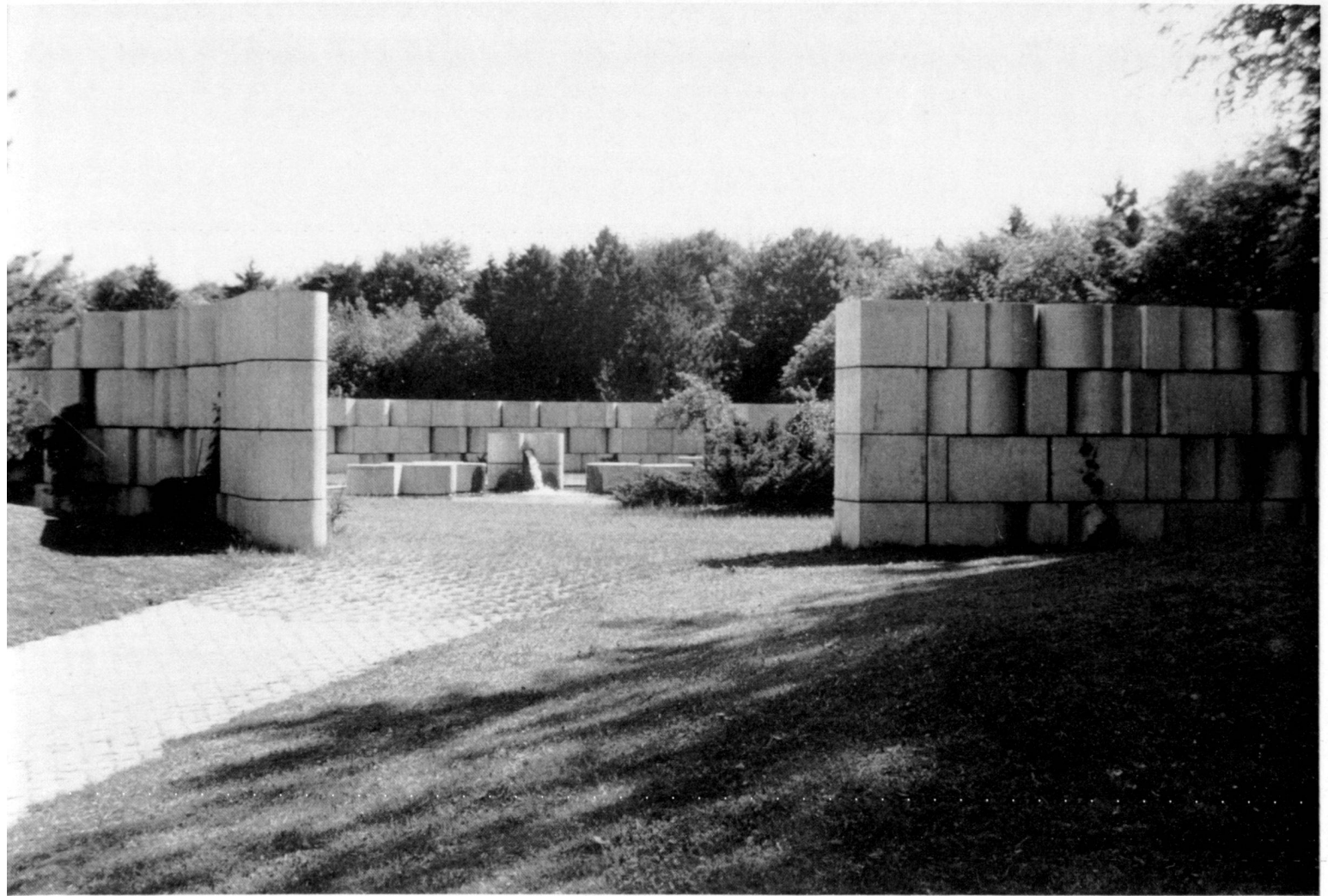
- 1 Eingang
- 2 35 Parkplätze
- 3 Leichenhalle mit Besucherfoyer und Andachtsraum
- 4 Urnenhof
- 5 Kreisförmige Grabfelder, konzentrierte Belegung mit Erd- und Urnengräbern, von Hecken eingefasst
- 6 Gemeinschaftsgrab für anonyme Urnenbestattungen
- 7 Magere Wiese von Fusspfaden durchzogen
- 8 Ringförmiger Erschliessungsweg
- 9 Werkhof
- 10 Bestehender Wald
- 11 Feldheckenartige Bepflanzung
- 12 Einfamilienhauszone

Plan général du cimetière de Nesslerenholz,
Wabern

- 1 Entrée
- 2 35 places de stationnement
- 3 Hall funéraire avec un foyer pour les visiteurs et un lieu de recueillement
- 4 Cours des urnes
- 5 Champs de tombes en cercle, aménagement comprenant les tombes pour les urnes et pour l'inhumation, entouré de haies
- 6 Tombe commune pour les urnes anonymes
- 7 Prairie maigre sillonnée par des sentiers pédestres
- 8 Chemin d'accès circulaire
- 9 Atelier
- 10 Forêt
- 11 Haies de séparation
- 12 Zone d'habitations résidentielles

Overall plan of Nesslerenholz, Wabern cemetery

- 1 Entrance
- 2 35 parking spaces
- 3 Mortuary with foyer for visitors and prayer room
- 4 Cinerarium
- 5 Circular burial fields, concentrated layout of burial and urn graves, enclosed by hedges
- 6 Communal grave for anonymous urn burials
- 7 Lean meadow criss-crossed by paths
- 8 Circular access path
- 9 Workyard
- 10 Existing forest
- 11 Planting of "natural" hedges
- 12 Single-family house zone



Vom Gebäudevorplatz blickt man in den Urnenhof.
Foto A. Flück

De la cour d'entrée, on voit l'intérieur de la cour des urnes.
Photo A. Flück

View from the front courtyard into the cineraria
Photo A. Flück

Links: Nach Westen öffnet sich der Blick auf den Gurten.
Foto K. Holzhausen

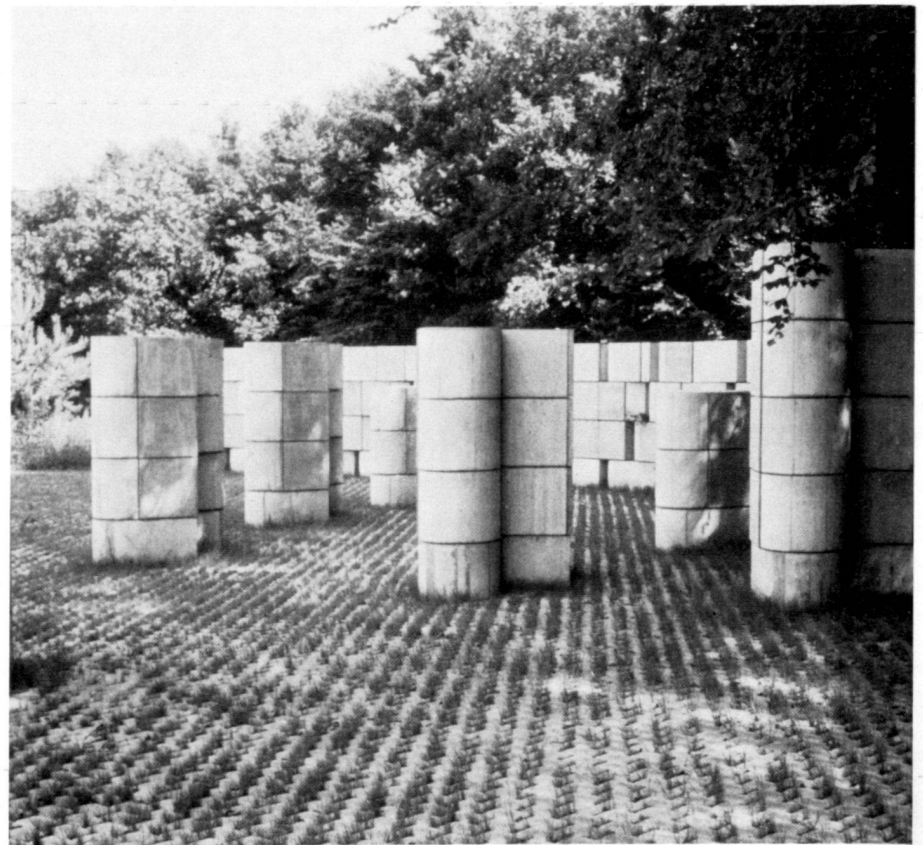
A gauche: A l'ouest, vue sur le Gurten.
Photo K. Holzhausen

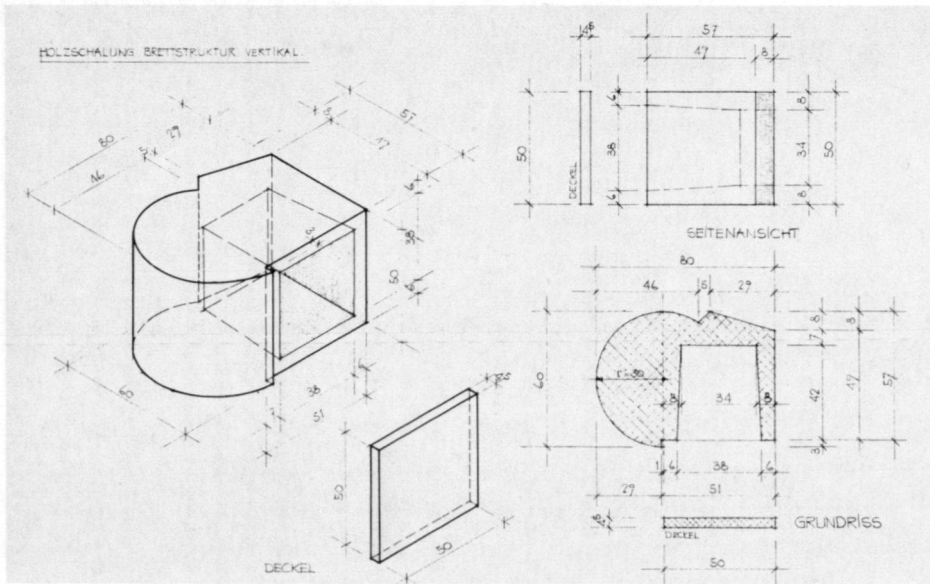
Left: The view widens out to the west onto the Gurten.
Photo K. Holzhausen

Rechts: Helle Türme mit 2–4 Urnennischen übereinander stehen vor dem dunklen Wald.
Foto K. Holzhausen

A droite: Des tours claires comprenant 2 à 4 niches superposées pour les urnes se découpent sur la forêt sombre.
Photo K. Holzhausen

Right: Light-coloured towers with 2–4 urn niches on top of each other against the dark backdrop of the forest.
Photo K. Holzhausen

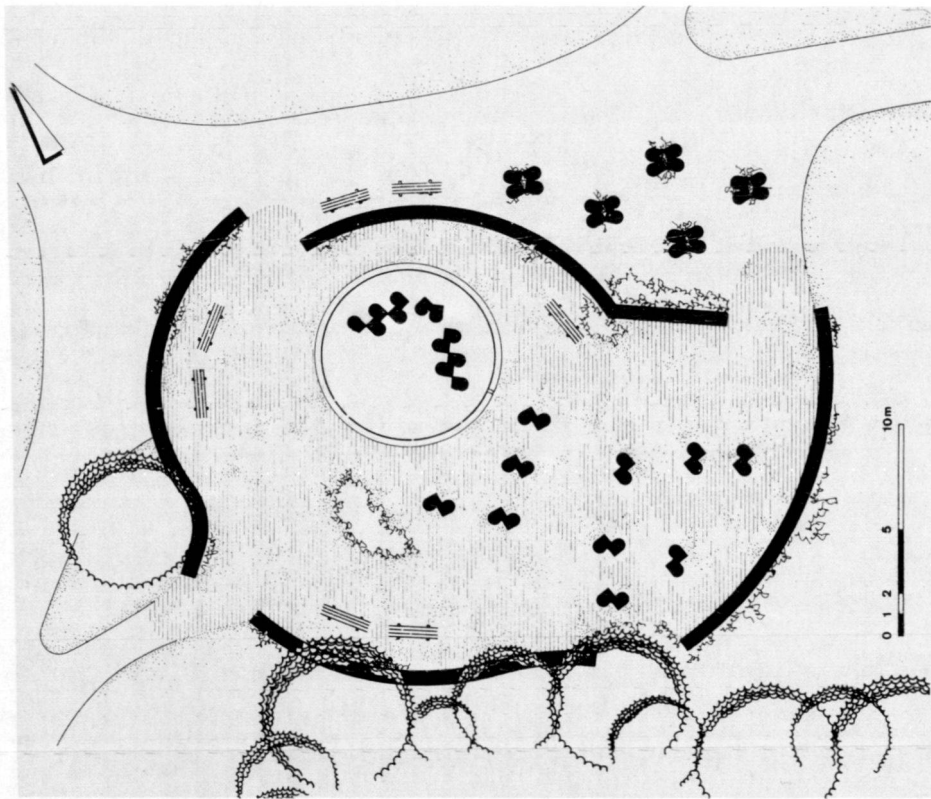




Urnennischen-Element im Detail.

Détail des éléments des niches pour les urnes.

Urn niche elements in detail.



Der Urnen-Hof von Mariann Grunder, Situation.

La cour des urnes par Mariann Grunder, situation.

The cinerarium of Mariann Grunder, situation.

Das Grundkonzept für diesen Friedhof entstand bereits 1969 bei einem eingeladenen Wettbewerb und wurde von der Jury zur Weiterbearbeitung empfohlen (siehe «anthos» Nr. 4 1969). Nachdem aber die Gemeinde das Programm stark reduziert und die Randbedingungen neu formuliert hatte, wurde 1977 ein neues Projekt erarbeitet. Auf Wunsch der Gemeinde sollten auch Mauern mit Urnennischen in den Friedhof aufgenommen werden.

Die Planer schlugen, analog zu den geschlossenen runden Grabfeldern, die Bildung eines Urnenhofes vor. Der Standort wurde am Waldrand, in unmittelbarer Nähe des Gebäudes, zu Häupten des zur Aare abfallenden Friedhofes festgelegt.

Die Gemeinde war von Anfang an gewillt, einen Betrag für künstlerischen Schmuck auszugeben. Anstatt nun, wie üblich, irgendwo im fertigen Friedhof ein Kunstwerk anzubringen oder aufzustellen, wurde hier eine Bildhauerin mit der Gestaltung des Urnenhofes, der Urnennischen und des Brunnens beauftragt. Auf

Le concept de base de ce cimetière fut développé en 1969 lors du lancement d'un concours. Le jury en recommanda alors l'élaboration ultérieure (voir «anthos» n° 4, 1969). Toutefois, en 1977, un nouveau projet fut développé après que la commune eut fortement réduit son programme et reformulé les conditions marginales. Selon le vœu de la commune, il fallait également intégrer dans le cimetière des murs avec des niches pour les urnes. Les concepteurs proposèrent la création d'une cour des urnes analogue aux terrains d'inhumation, c'est-à-dire ronde et fermée. Un emplacement fut choisi à la lisière de la forêt, à proximité du bâtiment et au sommet de ce cimetière descendant en pente douce vers l'Aare.

Dès le début, la commune se montra disposée à verser un certain montant d'argent pour la décoration artistique. Au lieu de placer n'importe où une œuvre d'art dans le cimetière déjà aménagé, comme cela se fait généralement, on demanda à une femme sculpteur de se charger de la conception de la cour des urnes, des ni-

The basic design concept for this cemetery was developed as early as 1969 within the framework of a restricted-entry competition, and the jury recommended that it be continued (cf. "anthos" No 4/1969). However, after the local authorities had radically reduced the programme and reformulated the marginal conditions, a new project was worked out in 1977. At the request of the local authorities, walls with niches for urns were also to be integrated into the cemetery.

The planners suggested the creation of a cinerarium by analogy with the self-contained circular burial fields, to be located at the edge of the wood, in the immediate vicinity of the building, at the top of the cemetery which slopes down to the River Aare.

The local authorities were prepared from the very outset to spend a certain amount on artistic decoration. Instead of placing or setting up some work of art at random in the finished cemetery as is usually the case, a sculptress was commissioned to design the cinerarium, the urn niches and

diese Weise wurde die Arbeit der Künstlerin in die Gesamtanlage integriert.

Bauzeit 1979–1981

Baukosten: Friedhof inkl.

Urnenhof	Fr. 1 224 000.–
Gebäude	Fr. 960 000.–
Grabfelder (2400 Gräber)	8 800 m ²
Urnenhof (280 Nischen)	850 m ²
Allgemeine Grünfläche und Wege	10 300 m ²
Gebäude und Werkhof	1 550 m ²
Parkplätze	1 000 m ²
Gesamtfläche brutto	22 500 m ²
(Bruttofläche pro Grab zirka (8,4 m ²))	

K. Holzhausen
Landschaftsarchitekt BSG

Der Urnenhof

Aufgabe:

Urnenanlagen für zirka 280 Grabstellen in Form eines Hofes von 20 × 30 m, verbunden mit einem Brunnen.

Leitgedanke:

Schaffung eines Ortes ruhiger Besinnung und Konzentration einerseits, von Offenheit und Lebendigkeit andererseits.

In Anlehnung an die im ganzen Friedhof kreisförmig angelegten Grabfelder wurde für den Urnenhof von 20 × 30 m die Grundform der Ellipse gewählt. Die Mauern wurden aus Nischenelementen gebaut (Material: Beton vorgefertigt), die durch geschicktes Aneinanderfügen und Überlagern verschiedenste zweiseitige Reliefs bilden. Um sie auf gebogenen Linien führen zu können, wurden die Nischenelemente an der einen Seite halbkreisförmig gerundet, was erlaubte, sie in beliebigen Schrägen aneinander zu bauen. (Skizze Element)

Dieselben Elemente, voll gegossen, bilden den Brunnenstock und lose gestreute Skulpturen im kreisförmigen Brunnenbecken (Ø 8 m).

Vom Brunnenstock angeregt, kam der Gedanke, verschiedene Nischentürme im Hof frei anzuordnen. Gegen einige Bedenken der Auftraggeber doch zustande gekommen, sind diese Türme heute bei der Bevölkerung so beliebt, dass sich in ihnen die ersten «bewohnten» Nischen befinden.

Das Symbol für das neben dem Urnenhof gelegene Gemeinschaftsgrab wurde ebenfalls aus denselben, hier voll gegossenen Elementen gebaut.

Der Hof kann durch drei Eingänge betreten werden, ein vierter lässt gleichsam den Wald mit Büschen und Efeu hereinwachsen.

Die waldseitige und die beiden flankierenden Mauern sind «vierstöckig» – also 2 m hoch. Die lange friedhofseitige Mauer, nur aus 3 Elementreihen gebildet, ist 1,5 m hoch und erlaubt daher den Ausblick hinaus und über den abfallenden Friedhof hin. Die Abdankungshalle mit ihrem ebenfalls gerundeten Vordach blickt über die nordwestseitige Mauer herein.

Der Bodenbelag des Urnenhofs – Betonsteine mit Rasenfugen – bildet heute, nach anderthalb Jahren, bereits eine starke Grünfläche.

Weitere Bepflanzung: Wacholder, Rosenbüsche, Efeu, Kletterhortensien.

Die speziell für den Urnenhof entwickelten Bänke wurden dann auch im übrigen Friedhof verwendet.

M. Grunder

ches et de la fontaine. De cette façon, le travail de l'artiste fut intégré dans l'aménagement général.

Durée des travaux 1979–1981

Coûts: Cimetière y compris

la cour des urnes	Fr. 1 224 000.–
Bâtiments	Fr. 960 000.–
Terrains d'inhumation (2400 tombes)	8 800 m ²
Cour des urnes (280 niches)	850 m ²
Surface végétale totale et chemins	10 300 m ²
Bâtiments et atelier	1 550 m ²
Terrain de stationnement	1 000 m ²
Surface totale (Surface par tombe, 8,4 m ² environ)	22 500 m ²

K. Holzhausen
architecte-paysagiste FSAP

La cour des urnes

Tâche:

Aménagement d'environ 280 niches pour les urnes, en forme de cour de 20 × 30 m et reliées à une fontaine.

Conception:

Création d'un lieu de méditation et de recueillement d'une part, de dynamisme et de sincérité d'autre part.

Afin de s'harmoniser avec les tombeaux placés de façon circulaire dans l'ensemble du cimetière, on a choisi pour la cour des urnes la forme primitive de l'ellipse. Les murs sont composés d'éléments de niches (matériau: béton préfabriqué) qui, habilement assemblés et superposés, créent des deux côtés du mur des reliefs extrêmement différents. Pour que ces éléments se fondent en une ligne courbe, un côté a été arrondi en demi-cercle, afin de pouvoir les assembler dans l'axe voulu. (Croquis d'un élément)

On emploie ces mêmes éléments pour former la base de la fontaine et le socle des sculptures disposées dans le bassin circulaire (Ø 8 m).

La base de cette fontaine donna l'idée de placer librement dans la cour différentes tourelles pour les niches. Ces tourelles ont été créées malgré certaines inquiétudes du client. Elles sont aujourd'hui appréciées à tel point que les premières niches utilisées s'y trouvent.

Le symbole de la tombe communautaire située à côté de la cour des urnes fut également réalisé à partir des mêmes éléments formés.

On peut pénétrer dans la cour par trois entrées. Un quatrième passage laisse les buissons et le lierre de la forêt croître doucement à l'intérieur.

Le mur, côté forêt, et les deux autres qui l'encadrent ont une hauteur de 2 mètres, c'est-à-dire quatre rangées d'éléments. Le long mur donnant sur le cimetière est formé seulement de 3 rangées d'une hauteur de 1,5 m. Il permet donc un coup d'œil sur l'extérieur et une superbe vue sur ce cimetière en pente. Le hall de recueillement avec son avant-toit arrondi donne sur le mur nord-ouest.

Le sol de la cour des urnes – composé de pierres de béton entrelacées de gazon – forme après une année et demie déjà une surface de verdure importante.

Autres espèces plantées: genévrier, rosiers, lierre, hortensias grimpants.

Les bancs conçus spécialement pour la cour des urnes ont également été utilisés par la suite dans le reste du cimetière.

M. Grunder

the fountain, and her work was thus integrated into the cemetery as a whole.

Construction period: 1979–1981

Construction costs:

Cemetery incl.	
Cinerarium	Fr. 1 224 000.–
Building	Fr. 960 000.–
Burial grounds (2400 graves)	8 800 m ²
cinerarium (280 niches)	850 m ²
General green areas and paths	10 300 m ²
Building and working area	1 550 m ²
Parking spaces	1 000 m ²
Gross surface area	22 500 m ²
(Gross area per grave: approx. 8.4 m ²)	

K. Holzhausen
Landscape architect BSG

The cinerarium

Task:

Urn niches for approx. 280 graves in the form of a courtyard measuring 20 × 30 m, together with a fountain.

Concept:

Creation of a place for quiet contemplation and concentration on the one hand, and of openness and vitality on the other hand.

Using the circular layout of the burial grounds throughout the cemetery as a model, the basic shape of the ellipse was chosen for the cinerarium which was to measure 20 × 30 m. The walls are built of niche elements (material: prefabricated concrete) which form very varied double-sided reliefs as a result of their skilful juxtaposition and the overlapping of the elements. In order to be able to direct them in a curved line, the niche elements were crescent-shaped on one side which made it possible to juxtapose them at the required angles. (Sketch of element)

The same fully-cast elements form the vertical component of the fountain and were used to construct casually-placed sculptures in the circular basin of the fountain (Ø 8 m).

The fountain provided the inspiration for the idea of arranging various free-standing towers of niches in the courtyard. Although the commissioning authority was somewhat apprehensive, these towers have now become so popular with the local inhabitants that these niches were the first to be filled.

The symbol for the common grave, located next to the cinerarium, was also made of the same fully-cast elements.

There are three entrances to the courtyard, and a fourth lets bushes and ivy from the wood encroach into it.

The wall along the wood and the two flanking walls have four rows of niches and are 2 metres high. The long wall bordering on the cemetery has only three rows of elements and is 1.5 metres high, so people can see over it into the sloping grounds of the cemetery. The funeral hall which also has a round porch overlooks the wall on the north-west side.

The ground covering used for the cinerarium—concrete blocks with grass growing in the cracks—already sports a healthy green surface after just one-and-a-half years.

Other plants used are junipers, rose bushes, ivy and climbing hortensia.

Benches specially designed for the cinerarium were then used in the other part of the cemetery as well.

M. Grunder